

Stellungnahme/Presseerklärung: DERBY MIT FRAGEN...

Nur wenige Tage ist das Derby und die bittere Niederlage gegen unseren Erzrivalen alt und doch gibt es einige Themen die uns und die „Fanszene Chemie Leipzig“ beschäftigen und so nicht ohne Kommentar bleiben dürfen.

Doch widmen wir uns zunächst den positiven Dingen. Ein großes Lob an die gut 700 Ultras und Fans, die mit uns gemeinsam vom Südplatz zum Zentralstadion gezogen sind. Ihr habt gezeigt, dass wir uns in dieser Stadt nicht verstecken brauchen. Wir möchten allen, die im Stadion immer hinter der Mannschaft gestanden und diese über fast die gesamte Spielzeit unterstützt haben, sowie allen, die mit dem neuen Reggae-Lied die Kreativität unserer Kurve unterstrichen haben, danken. Nicht zu vergessen sind natürlich die Spieler, die auf dem Feld fighteten, trotz der Niederlage unseren Verein würdig vertraten und sich auch in den bitteren Minuten nach dem Schlusspfeiff vor der Kurve zeigten und dem Spiel damit einen würdigen Abschluss gaben.

Doch leider werden all die vielen Dinge, die das Derby aus unserer Sicht trotzdem zu einem Erfolg machten, von Aktionen und Peinlichkeiten überstrahlt, die in keinster Form mehr tragbar sind.

Bereits im Vorfeld des Spiels kam unsererseits großer Unmut auf, als bekannt wurde, dass beide Mannschaften mit einem gemeinsamen Transparent einlaufen sollten (siehe Stellungnahme vom 08. Oktober). Als dann am Spieltag selbst nur eine Jugendmannschaft des FC Sachsen einlief, hätte man eigentlich zufrieden sein können, hatte der 1. FC Lok doch bereits am Donnerstag seine Zusage zurückgezogen, jedoch war auf dem Transparent das Zeichen des 1. FC Lok zusammen mit unserem zu sehen und das auch auf blau-gelben Grund, den Farben unseres größten Gegners. Eine absolute Peinlichkeit und für viele Chemie-Fans eine größere Niederlage als die auf dem Feld. Sind unsere Farben jetzt Blau-Gelb?! Gab es eine Fusion oder einen Vertragsabschluss von dem wir nichts mitbekommen haben?!

Bereits zuvor blamierte sich unser Verein bis auf die Knochen, als eine Hymne des VfB-Nachfolgers durch die Boxen geschickt wurde. Absender war die „Tanzkapelle Südfriedhof“, die sich nicht nur in einem Großteil ihrer Texte zum Teil gewaltverherrlichend gegen unseren Verein richten, sondern auch einen politisch sehr zweifelhaften Ruf haben. So waren schon Fotos auf der offiziellen Seite des 1.FC Lok zu sehen (mittlerweile zur Image-Wahrung entfernt), bei denen Fans zu einem Konzert der besagten Band politisch eindeutig rechtsgerichtete Shirts und Ähnliches trugen. Hier sind zum Beispiel T-Shirts mit dem Logo „Good Night Left Side“ (versehen mit einem „Keltenkreuz“) zu nennen, das sich gegen eine ähnlich lautende antifaschistische und antirassistische Kampagne (Good Night White Pride!) richtet. Das „Keltenkreuz“ ist ein beliebtes Symbol in der Neonaziszene. Hartnäckig halten sich Gerüchte über das Zeigen eines Hitlergrußes bei einem Konzert der Band auf dem Vereinsgelände von Lok Leipzig. Welchen Sinn macht es also, ein Lied dieser Band zu spielen, um kurz darauf als Verein aktiv gegen Rassismus aufzutreten? Wir warten gespannt auf eine Antwort!

Kaum besser gestaltete sich die Übergabe des „Stadionsprecheramtes“ an den Stadionsprecher des 1. FC Lokomotive namens „Mirko“. Wir empfinden es als den Gipfel der Peinlichkeit, der uns mit offenem Mund dastehen lässt, da es in unseren Augen nicht der Sinn eines Heimspiels sein kann, seinen Heimvorteil dermaßen abzugeben und sich derartig dem Gegner anzubiedern. Vor allem nicht in einem Derby dieser Tragweite. Des weiteren hörten sich die Aussagen „Mirkos“ eher an wie die Agitation eines peinlichen Provinzpolitiklers, immer wieder war es ihm nach den Toren möglich die Fans der Gäste anzuheizen, und zu Lok-Rufen anzustacheln. Wie kann unser Verein sich nur so unser Heimrecht entreißen lassen?! Außerdem gibt es im Internet zahlreiche Video-Dokumente, die zeigen, wie er als Stadionsprecher gegen unseren Verein hetzt. Warum wird so Jemandem bei unserem Heimspiel eine derartige Bühne geboten? Jemand der auch im Forum des 1. FC Lok immer wieder seine zweifelhaften Botschaften niederschreibt und unseren Verein, für den wir alles geben, in den Dreck zieht. Sollen wir so das Zentralstadion jemals als Heimstätte

akzeptieren?! Wie kann es gleichzeitig sein, dass bei dem seit unzähligen Jahren traditionellen Schlachtruf „Chemiefans seid ihre alle da...?!“ auf die Zeile „Wer wird heute verlieren (Sprecher) - Lok (Antwort der Fans)“ verzichtet wird. Wäre dies schon eine unzulässige Provokation gegenüber den Anhängern aus Probstheida gewesen?!

Auch hier warten wir mehr als gespannt auf eine Antwort!

Ebenso fragen wir uns, warum uns Spruchbänder, die sich gegen unseren Lokalrivalen richteten, verboten worden, obwohl diese weder geschmacklos noch in irgendeiner Weise rassistisch oder ähnliches waren. Spruchbänder gehören weltweit zu jedem Derby. Spruchbänder, für die Jugendliche in einer unbeheizten Halle ihre Ferienzeit verbrachten, Spruchbänder, die in ähnlicher Form den Lok-Fans erlaubt wurden und die diese auch beim Spiel zeigten.

Wer zeichnet sich also dafür verantwortlich, dass sich unser Verein mit seiner langen Tradition so blamiert? Aus unserer Sicht steht da ein Name, der besonders heraussticht und der auch die Verantwortung für die Absage bzw. das Verbot unserer Spruchbänder trägt: Winfried Lonzen!

Bereits im Vorfeld des DFB-Pokal-Spiels gegen Dynamo Dresden (21.08.2005) tat dieser sich hervor indem er ein zweifelhaftes Verteil- und Anzahlverfahren für ermäßigte Karten auf den Weg brachte und vor allem durch seine Aussage, dass es ihm egal wäre, ob Lok oder Chemie in „seinem“ Stadion spielt. Trotz dieser Worte wurde er in den Aufsichtsrat des FCS gewählt. Doch es sind Worte, die im Zusammenhang mit dem Derby in einem völlig neuen Licht stehen. Auch auf der Pressekonferenz am Sonntag vor dem Spiel waren es Sätze wie (sinngemäß): „Egal ob wir 5:0 gewinnen oder 5:0 verlieren, wichtig ist, dass es ruhig bleibt“, die Kopfschütteln bei den Fans und auch bei den Spielern der Zweiten Mannschaft erzeugten. Nach dem Spiel setzte Lonzen diese Strategie fort. Breit grinsend fabulierte er trotz der derben Derby-Niederlage über das Spiel. Welches Interesse hat er also für unseren Verein und inwiefern kann und darf sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats so äußern?!

Da er in einer - zugegebenermaßen – sehr schweren Situation für unseren Verein, sich als neuer Chef von diesem darstellt, trägt er auch die Verantwortung für die Abläufe am vergangenen Sonntag und lässt daran nach außen hin auch keinerlei Zweifel aufkommen. Für uns ist dies aber eindeutig vereinschädigendes Verhalten.

Dieses Verhalten müsste eigentlich einen Rücktritt oder sogar einen Vereinsausschluss zur Folge haben. Immerhin sind schon Fans für geringere „Vergehen“ aus dem Verein oder aus Lonzens Stadion ausgeschlossen worden.

Natürlich wäre diese Forderung in der derzeitigen (vor allem finanziellen) Situation vermessen und nicht angebracht, aber dennoch fordern wir Antworten vom FC Sachsen Leipzig und besonders von Herrn Lonzen.

Auch fordern wir als Fans und zum großen Teil als Mitglieder unseres Vereins, dass sich der Ehrenrat des FC Sachsen Leipzig diesem Thema widmet und klar dazu Stellung bezieht, sowie als moralische Institution im Verein eine Art Richtlinie für die Zukunft formuliert.

Es muss einfach klar sein, dass auch in dieser schweren Zeit, die wir alle überwinden wollen, die Wurzeln unseres Vereins nicht vernachlässigt werden dürfen. Denn sie sichern die Identifikation und ohne die ist der Verein zum sterben verdammt.

***Diablos Leutzsch & ultra` youth, am 18. Oktober 2007
(weitere Informationen www.diablos-leutzsch.net)***